

berg] von ihrer Haltung nicht abzubringen gewesen." *derhalben er, [Zurlauben], sich nit anderst dann allein by dem Testenment syner lieben Ehefrowen seligen als die ermelter Barbara Jrer Schwester nach synem absterben oder wo sy nit meher Jnn Leben Jren nechsten von der Mutter Elsbetten Pflugerin seligen harkhommenden verwantten Ein Thusendt guldin vermachtet zuentheben wüsse, unangesehen Jme vill mehrers usstande darzu Jn Jnn grosse ... umbkosten geworffen.*" Unter Hinweis, dass der Stadt- und Amtsrat in dieser Sache schon mehrmals bei [Schultheiss und Rat von] Solothurn vorstellig geworden sei, ersuche sie Zurlauben daher, ihm die besagten 1000 Gl. zuzusprechen. Aufgrund eingeholter Kundschaften erkenne man denn hiermit, *"das syner geliebten frowen seligen Elsbet Langenfelderin Testament disers Artickels halber der Tussendt guldin so wol der Barbara Jrer Schwester als auch Jren von der Mutter nechsten verwantten wegen soll uffghebt ... syn und er hauptman Batt Jacob noch syne Erben ... nit darumb ersucht noch von Jemanden angetastet werden"* mögen. Da Zurlauben durch diesen Streit überdies vielerlei Unkosten erwachsen, sei er zudem berechtigt, auch auf andere Güter Barbara Langenfelders zu greifen. Weil diese im weitem das hinterlassene Gut ihres [früheren] Gatten Thomas Hafner in liederlicher Weise verschleudere, soll es dessen Bruder Jakob Hafner oder seinen Erben ebenfalls gestattet sein, Hand auf den Besitz Barbara Langenfelders zu legen.

Stadtschreiber Johann Brandenburg

[Auf einem beigehefteten Zettel vermerkte Beat II. Zurlauben ca. 1629]: *"Urkhundt Zu behelff gägen der Solothornischen Ansprach an den Hauptman säligen."*

Original, mit Siegeln  
AH 36, 35-37 - Blatt 35<sup>V</sup> und 37 leer

18

[n. 1617, Zug]

A

BRIEF VON STATTHALTER BEAT JAKOB FREY AN LANDSCHREIBER [BEAT II.]  
ZURLAUBEN

Er habe die Urkunde durchgelesen und könne ihm bestätigen, dass sich der Sachverhalt, so wie er in dem Dokument dargelegt werde,

den Tatsachen entspreche.

Für seine guten Dienste möchte er ihm in aller Form danken. Er hoffe, ihm auch wieder einmal einen Gegendienst leisten zu können. *"verseich mich gegen üch nit andterst, und wo ich noch nit Ingeschreiben, wellet solches noch inschreiben darmit es In khünff[t]ligen khein geffar gebe."*

Was die alten, hinterhaltenen [franz.?] Pensionen betreffe, habe [Land]ammann [Heinrich] Reding versprochen, ihm, Frey, eine gewisse Summe zuhalten zu wollen.

---

Original  
AH 36, 38

## 19

1530-1579

AUSZUEGE AUS TAGSATZUNGSABSCHIEDEN, INSBESONDERE BEZUEGLICH DES  
VERHAELTNISSES DER KATH. ORTE ZU BERN, WAADT UND GENF

- 
1. s. EA IV 1 b, 795 a [Abschied von Brunnen vom 7. Oktober 1530: Die V kath. Orte sehen sich nicht veranlasst, Bern gegen Savoyen behilflich zu sein.]
  2. s. EA IV 1 c, 474 bb [Abschied von Luzern vom 4. März 1535: Eine Gesandtschaft der XII Orte und des Wallis soll Bern auffordern, wegen Genf keinen Krieg gegen Savoyen zu wagen.]
  3. s. EA IV 2, 357 a [Abschied von Luzern vom 31. März 1567: Bern versucht vergeblich von den V kath. Orten militärische Hilfe für die von ihm besetzten sav. Gebiete [Waadt] zu erhalten.]
  - [4.] [Abschied von Luzern?, ca. 1578:] *"Was aber die statt Genff sunderlich Belangt, welche mit beystandt deren von Bern so Lang undt vil in den [kath.] Orthen angehalten sie in den Eidtgnössischen Pundt auch auffzunemen, wie dan vorab Zürich und Bern von Jhrens Neüen Missglaubens wegen gethan und allwegen gern gesehen, dass die Cattolischen orth auch eingiengendt welches aber die 6 Cattolischen orth Lucern, Ury, Schwitz, Underwalden, Zug und Freyburg allwegen rundt abgeschlagen, Ja etliche derselben orthen sich mit Jhren höchsten Gwelden Entschlossen, dass dise Genffische Werbung in alle Ewigkeit abgeschlagen sein sollen, all dieweil die Genffer in disem armseligen glauben verharendt, und mit dem Hertzogen von Savoia [Emanuel Philibert] nit verglichen seindt, wie dan*